

Thema: Richtfest XXL – Bayerns größtes biotechnologisches Ausbildungszentrum entsteht

Beitrag: 2:01 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Im Penzberg südlich von München wird zurzeit gefeiert. Denn hier wurde heute das Richtfest für eines der größten biotechnologischen Ausbildungszentren Deutschlands begangen. 300 hochmoderne Ausbildungsplätze stehen dann bald im neuen Labor- und Bürogebäude des Gesundheits- und Pharmaunternehmens Roche zur Verfügung - neben sieben Ausbildungsberufen auch vier Studiengänge und naturwissenschaftliche Weiterbildungsmöglichkeiten. Helke Michael berichtet.

Sprecherin: Über 30 Meter hoch, über 22.000 qm Nutzfläche und 120 Millionen Euro an Investitionen. Das neue Labor- und Bürogebäude ist der ganze Stolz von Werkleiter Claus Haberda.

O-Ton 1 (Claus Haberda, 0:11 Min.): „Das ist ein multifunktionelles Gebäude, in dem sowohl Qualitätskontrolllabore als auch die Ausbildung für naturwissenschaftliche Berufe als auch der Medizinische Dienst und unser Gesundheitszentrum untergebracht sein werden.“

Sprecherin: Das Gebäude ist Teil von insgesamt fünf großen Bauprojekten mit einem Investitionsvolumen von 600 Millionen Euro. Dr. Ursula Redeker, Sprecherin der Geschäftsführung der Roche Diagnostics GmbH, erklärt, warum in Penzberg investiert wird.

O-Ton 2 (Dr. Ursula Redeker, 0:20 Min.): „Also Penzberg ist ein einzigartiger Standort, weil er sowohl Forschung und Entwicklung als auch Produktion in der Pharma wie in der DIA zuhause hat. Das ermöglicht ganz interessante Synergien und auch das Lernen voneinander. Und da haben wir hier vor Ort Kompetenzen und auch von Garching bis Garmisch eine Menge interessanter Partner auf der akademischen und in der industriellen Welt.“

Sprecherin: Worte, die Dr. Ludwig Spaenle, Bayerns Kultur- und Wissenschaftsminister, gerne hört.

O-Ton 3 (Dr. Ludwig Spaenle, 0:13 Min.): „Für uns auch wieder ein Feedback: ‚Was kann der Wissenschaftsstandort, was kann der Forschungsstandort Bayern leisten?‘, nämlich auch hier hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung stellen. Und insofern ist das eine Win-Win-Situation über mehrere wichtige Felder hinweg.“

Sprecherin: Einen freut das Richtfest des neuen Gebäudes besonders. Edgar Vieth ist Geschäftsführer Personal bei Roche und auch für die Auszubildenden zuständig.

O-Ton 4 (Edgar Vieth, 0:34 Min.): „Die Auszubildenden waren verteilt auf mehrere Gebäude. Das ist für eine vernünftige Ausbildung nicht ganz so glücklich. Wir waren an den Kapazitätsgrenzen unserer Gebäude angekommen. Wir bilden ja zurzeit 280 Auszubildende aus. Wir müssen vielleicht sogar mal auf 400, wenn wir mal in die Zukunft denken. Und dazu mussten wir auch in ein neues Gebäude investieren. Wir bieten noch zusätzlich vier Ausbildungsplätze für Flüchtlinge an. Weil wir einfach auch einen Beitrag dazu bringen wollen, dass sich die jungen Menschen integrieren können. Und wir haben hier eine ganz große Bereitschaft in der Belegschaft vorgefunden und wir sind froh, dass wir das mit unterstützen können.“

Abmoderationsvorschlag: Im oberbayrischen Penzberg wurde heute das Richtfest für ein neues Labor- und Bürogebäude des Gesundheits- und Pharmakonzerns Roche gefeiert. Nach Fertigstellung im kommenden Jahr können hier bis zu 300 Auszubildende lernen. Damit ist das Gebäude das größte biotechnologische Ausbildungszentrum Bayerns und eines der größten und modernsten in ganz Deutschland. Mehr Infos zum Thema finden Sie unter www.roche.de

Thema: **Richtfest XXL – Bayerns größtes biotechnologisches Ausbildungszentrum entsteht**

O-Ton-Paket: 4:35 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Im Penzberg südlich von München wird zurzeit gefeiert. Denn hier wurde heute das Richtfest für eines der größten biotechnologischen Ausbildungszentren Deutschlands begangen. 300 hochmoderne Ausbildungsplätze stehen dann bald im neuen Labor- und Bürogebäude des Gesundheits- und Pharmaunternehmens Roche zur Verfügung - neben sieben Ausbildungsberufen auch vier Studiengänge und naturwissenschaftliche Weiterbildungsmöglichkeiten.

[In diesem O-Ton-Paket finden Sie Töne von Dr. Ursula Redeker, Sprecherin der Geschäftsführung der Roche Diagnostics GmbH, von Edgar Vieth, dem Geschäftsführer Personal der Roche Diagnostics GmbH, von Claus Haberda, dem Werkleiter in Penzberg und von Dr. Ludwig Spaenle, dem Bayerischen Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst und von Franziska Kronschnabel, auszubildende Chemikantin im dritten Lehrjahr.]

1. Herr Haberda, was genau ist das für ein Gebäude?

O-Ton 1 (Claus Haberda, 0:11 Min.): „Das ist ein multifunktionelles Gebäude, in dem sowohl Qualitätskontrolllabore als auch die Ausbildung für naturwissenschaftliche Berufe als auch der Medizinische Dienst und unser Gesundheitszentrum untergebracht sein werden.“

2. Was wurde hier investiert?

O-Ton 2 (Claus Haberda, 0:20 Min.): „Finanziell investieren wir 120 Millionen Euro. Und die gehen natürlich in ein Gebäude, das sehr viele Laborflächen zur Verfügung stellt für die Qualitätskontrolle von biopharmazeutischen Einsatzstoffen. Aber eben auch Flächen für die Ausbildung von naturwissenschaftlichen Ausbildungsberufen, wie zum Beispiel Biologielaborant als auch Flächen für das Gesundheitszentrum und unseren Medizinischen Dienst.“

3. Frau Dr. Redeker, was sind die Vorteile des Standort Penzberg? Warum investiert Roche in Deutschland und vor allem in Penzberg?

O-Ton 3 (Dr. Ursula Redeker, 0:36 Min.): „Also Penzberg ist ein einzigartiger Standort, weil er sowohl Forschung und Entwicklung als auch Produktion in der Pharma wie in der DIA zuhause hat. Das ermöglicht ganz interessante Synergien und auch das Lernen voneinander. Ein Beispiel kann ich Ihnen sagen. Also, Penzberg ist bekannt für Proteine und Antikörper, sowohl in der Forschung als auch in der Produktion, und da gehen jetzt die Trends in Richtung, diese spezifisch zu entwerfen für die Aufgabe, die sie leisten sollen. Und da ist Penzberg Weltklasse. Die Leute, die das machen wollen, kommen tatsächlich hier her. Und wir sind in der Lage durch diese enge Wechselwirkung, das dann auch sehr günstig, sehr effizient und mit hoher Qualität herzustellen.“

4. Welches Entwicklungspotential hat der Standort Penzberg?

O-Ton 4 (Dr. Ursula Redeker, 0:43 Min.): „Der Trend geht natürlich weiter – also Biologics in dem Sinne sind ein Thema, das würde ich mal sagen für die nächsten 25 Jahre sicher. Und da werden wir uns auch weiter entwickeln. Ein anderer Trend, der für uns auch wichtig ist, ist die Frage der Digitalisierung. Wir erzeugen natürlich in Forschung, in der Entwicklung und in der Produktion eine zunehmende Menge an Daten. Und diese Daten letztendlich in Wissen umzuwandeln – „Wie können wir gezielter entwickeln, wie können wir gezielter forschen, wie können wir besser die Therapien oder die neuen diagnostischen Wege finden? – das hinzubekommen, ist sicher ein ganz wesentlicher Punkt. Und da haben wir hier vor Ort sowohl Kompetenzen und auch, wie wir immer so schön sagen in ‚Greater Munich‘ – von Garching bis Garmisch – auch eine Menge interessanter Partner auf der akademischen und in der industriellen Welt. Also das ist auch eine super Chance hier.“

5. Herr Vieth, warum wurde dieses Gebäude, aus Ihrer Sicht, so dringend gebraucht?

O-Ton 5 (Edgar Vieth, 0:37 Min.): „Da gibt’s mehrere Gründe für. Ich denke, der erste war schon mal, dass die Gebäude relativ alt waren, die wir bisher hatten – eins aus 1945, nach meinem Wissen. Wir hatten auch fünf unterschiedliche Gebäude – also die Auszubildenden waren verteilt auf mehrere Gebäude. Das ist, denke ich, für eine vernünftige Ausbildung nicht ganz so glücklich. Wir waren an den Kapazitätsgrenzen unserer Gebäude angekommen. Wir bilden ja zurzeit 280 Auszubildende aus. Wir haben aber einen stetig wachsenden Bedarf hier in Penzberg. Das heißt, wir müssen auf 300, 320 oder vielleicht sogar mal auf 400 einstellen (?), wenn wir mal in die Zukunft denken. Und dazu mussten wir auch in ein neues Gebäude investieren. Ich denke, das war ganz wichtig.“

6. Welche Ausbildungsmöglichkeiten gibt es denn hier?

O-Ton 6 (Edgar Vieth, 0:43 Min.): „Wir haben sieben Ausbildungsberufe, die wir anbieten und wie haben vier Studiengänge und der Schwerpunkt ist naturwissenschaftliche Ausbildung. Wir haben aber auch Berufe wie Elektroniker und Industriemechaniker und auch kaufmännische Berufe. Was mir auch sehr wichtig ist, wir haben insgesamt 90 Auszubildende, die wir momentan jedes Jahr einstellen. Und was wir seit diesem Jahr auch haben, und da bin ich wirklich ein bisschen stolz drauf, wir bieten noch zusätzlich vier Ausbildungsplätze für Flüchtlinge an. Weil wir einfach auch einen Beitrag dazu bringen wollen, dass sich die jungen Menschen integrieren können. Und wir haben hier eine ganz große Bereitschaft in der Belegschaft vorgefunden und wir sind froh, dass wir das mit unterstützen können. Also wenn man es genau nimmt, haben wir momentan 94 Ausbildungsplätze, die wir zum 1.9.2017 besetzen.“

7. Herr Dr. Spaenle, wie wichtig sind Partner wie Roche für Bayern und auch Deutschland?

O-Ton 7 (Dr. Ludwig Spaenle, 0:21 Min.): „Roche ist einer der ganz Großen in der Biotechnologie und mit diesem Standort hier in Oberbayern. Und für uns auch wieder ein Feedback: ‚Was kann der Wissenschaftsstandort, was kann der Forschungsstandort Bayern leisten?‘, nämlich auch hier hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung stellen. Und insofern ist das eine Win-Win-Situation über mehrere wichtige Felder hinweg. Heute macht’s Spaß, einmal das ganze Ressort vertreten zu dürfen.“

8. Wie kann man denn junge Menschen noch mehr für Biotechnologie begeistern – helfen dabei solche hochmodernen Ausbildungsplätze?

O-Ton 8 (Dr. Ludwig Spaenle, 0:25 Min.): „Wir wissen, dass bei 400 Ausbildungsberufen immer dieselben 30 Verdächtigen in besonderer Weise gewünscht sind. Aber wir sehen auch,

dass in den MINT-Fächern sich Dinge verändern. Wir haben zum Beispiel bei den Studierendenzahlen eine strategische Hoffnung gehabt, dass 50 Prozent des Auswuchses im MINT-Bereich geschieht. Das ist gelungen, sogar leicht drüber, und insofern ist ein so großer Player wie Roche, der natürlich auch mit einem weltweiten Renommee also auch Arbeitgeber interessant ist, da einer der wichtigsten, ja Helfer, ist vielleicht das falsche Wort – aber doch, es ist so.“

9. Frau Kronschnabel, Sie sind Chemikantin im dritten Lehrjahr: Was macht den Ausbildungsplatz bei Roche aus?

O-Ton 9 (Franziska Kronschnabel, 0:17 Min.): „Roche ist total vielfältig. Man hat die Abwechslung zwischen verschiedenen Abteilungen. Man wechselt jedes gute halbe Jahr. Und man hat Berufsschule und man ist im Lehlabor und hat da Praktika. Grundlegend ist man schon sehr nah an der Forschung dran. Und man kann auch einen Auslandsaufenthalt machen, wenn man möchte. Ich hatte die Chance und es war echt schön da unten.“

Abmoderationsvorschlag: Im oberbayrischen Penzberg wurde heute das Richtfest für ein neues Labor- und Bürogebäude des Gesundheits- und Pharmakonzerns Roche gefeiert. Nach Fertigstellung im kommenden Jahr können hier bis zu 300 Auszubildende lernen. Damit ist das Gebäude das größte biotechnologische Ausbildungszentrum Bayerns und eines der größten und modernsten in ganz Deutschland. Mehr Infos zum Thema finden Sie unter www.roche.de.